

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1907**

442 (3.11.1907)

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 442.

Ausgabe vom 3. November 1907.

Preis 10 Pf.

Die Offenburger Bürgerwehr im Jahre 1837

I.

Heute fügen wir der Erinnerung an die badischen Bürgerwehren ein Kapitel aus der Geschichte unseres Offenburger Bürgermilitärs hinzu. Wir entnehmen dasselbe einer kleinen Druckschrift des Gymnasiumsprofessors F. Weißgerber, der sie auf Wunsch „vieler achtbarer Bürger“ vor gerade 70 Jahren niederschrieb. Den Anlaß dazu bot das Fest der Fahnenweihe.*) Dort heißt es:

Seit kurzer Zeit hat sich nämlich, nachdem die früheren Corps sich aufgelöst, ein neues Bürgermilitär-Corps, bestehend aus 138 Mann Infanterie (die 32 Mann starke Kapelle mitbegriffen) und 28 Mann Cavalerie, gebildet. Die Cavalerie hat einen Offizier (Lieutenant); die Infanterie hat 5 Offiziere, 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant und einen Major, zugleich Chef beider Corps, dem ein Adjutant beigegeben ist. Als Exerzier-Lehrer des Corps hat sich, nebst anderen Unteroffizieren, der ehemalige Feldwebel, jetzige Zollverwalter, Mohr durch löblichen Eifer, durch unermüdete Anstrengungen, welche auch den gewünschten Erfolg hatten, ein bleibendes Verdienst um das Corps erworben.

Was die Mitwirkung zu Errichtung des Corps betrifft, so haben sowohl der allhin um die Stadt wohlverdiente und rastlose Bürgermeister, als der löbliche Gemeinderat und Bürgerausschuß und endlich die einzelnen dabei beteiligten Bürger an edlem Wettstreit sich zu überbieten gesucht. Die Stadtgemeinde als solche hat sich gerne und freundlich zu einem nicht unbedeutenden Opfer zu Anschaffung der Waffen u. dgl. (man sagt von 5000 fl.) verstanden.

Die Fahnenweihe wurde von dem dazu eigens ernannten Comité auf den 20. August festgestellt, weil man noch vor dem, allen Badnern so festlichen Tage des 29. August mit Allem im Reinen seyn wollte, um zur Feier jenes erhabenen Festes als förmlich konstituiertes Corps mitwirken zu können.

Soviel die Zeit es möglich machte, wurden von erwähntem Comité Einladungen zur Mitfeier des Festes an mehrere Städte des Ober- und Mittelrheinkreises abgeschickt. Der Erfolg war über alle Erwartung erfreulich, indem (und zwar alle vor Morgens 9 Uhr) nicht nur die beiden Bürgercorps von Lahr (zusammen etwa 140 Mann, Dragoner und Jäger), die Cavalerie von Ettenheim (etwa 30 M.), das Uhlancorps von Zell am Harmersbach (40 M.) und die Jäger-Compagnie von Gengenbach (etwa 95 M.), sondern sogar von dem doch so weit entfernten Freiburg sechzehn Mann (verschiedener Militärgrade) als Deputierte des dortigen bürgerlichen Ehrencorps, und zwar alle parademäßig mit Waff' und Wehr' und die Corps mit klingendem Spiele hier eintrafen.**)

Das vom Comité entworfene Fest-Programm lautet also:

- 1.) Das Fest der Fahnenweihe wird am 20. d. M. gefeiert werden.
- 2.) Am Abend zuvor um 7 Uhr wird die Feier der kommenden Tages durch Völlerschüsse angekündigt.
- 3.) Eine Stunde darnach ist Zapfenstreich mit Musik.
- 4.) Um 5 Uhr morgens wird der Festtag mit Völlerschüssen begrüßt. Zu derselben Stunde wird Tageweil mit Musik stattfinden.
- 5.) Um 8 Uhr versammeln sich beide Corps-Abtheilungen vor dem Gemeindehause zum Empfange der fremden Corps, den

*) Beschreibung des am 20. August 1837 von dem neu organisierten Bürgermilitär zu Offenburg gefeierten Festes der Fahnenweihe.

**) Damals gab es noch keine Eisenbahn. Red.

sie bis zu den bestimmten Orten entgegenrücken, um sie an den Hauptversammlungsplatz zu begleiten. Dieser letztere ist: die alte Straße von der Ringigbrücke bis zum Gasthaus zur Krone.

6.) Sind sämtliche Corps versammelt, so beginnt um $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr der Einzug in die Stadt, unter Abfeuern von Völlerschüssen.

7.) Auf dem Marktplatz vor dem Gemeindehaus wird Halt gemacht.

8.) Gleich nach 9 Uhr beginnt der Akt der Fahnenübergabe im städtischen Rathssaale, welcher durch den dormaligen Oberamtsvorstand, Herrn Amtmann Bausch, in Beiseyn der übrigen Großherzoglichen Herren Beamten, des Gemeinderathes, der Herren Offiziere der fremden Corps und der beiden Abtheilungen des hiesigen Bürger-Corps unter Geschüßsalven vollzogen wird.

9.) Während diesem Akt werden die fremden Corps auf dem Marktplatz aufgestellt bleiben, und die Musik des hiesigen Corps wird in passenden Zwischenräumen spielen.

10.) Nach Beendigung der Fahnenübergabe wird das hiesige Corps mit denselben sich den fremden wieder anschließen, wornach der Zug in die Kirche zur Fahnenweihe vorrückt.

11.) In der Kirche nimmt das hiesige Infanterie-Corps den Hauptgang im Schiffe ein, zu beiden Seiten Spalier bildend, und übergibt sofort die Fahne zur Weihstätte; die fremden Infanterie-Corps werden die beiden Seitengänge der Kirche rechts und links besetzen, gegen das hiesige Corps Front bildend. Die Musik der verschiedenen Corps wird an deren Spitze stehen.

12.) Die Cavalerie wird durch die Spalier des hiesigen Infanterie-Corps einmarschieren und die fremde ihren Platz in dem Chor der Kirche rechts und links nehmen, die hiesige aber rechts und links unmittelbar vor den Seitenaltären.

13.) Sind die Corps sämtlich in die Kirche eingetreten, so folgt der Einzug der Großherzoglichen Behörden und des Gemeinderaths.

14.) Um 10 Uhr nimmt die kirchliche Feier ihren Anfang durch einen den Zweck derselben darstellenden Vortrag des Herrn Stadtpfarrers und Geistlichen Rathes Mersy. Diesem folgt die Weihe der Fahnen, nach welcher die Corpsabtheilungen solche wieder in Empfang nehmen. Der kirchliche Akt schließt sich mit einem feierlichen Hochamte.

15.) Gleich nach dem Schluß dieser kirchlichen Feier verlassen die Großherzoglichen Behörden und der Gemeinderath, sodann die Cavalerie und nachher die fremden Infanterie-Corps durch die Spalier des hiesigen Infanterie-Corps die Kirche.

16.) Auf dem Vorplatz der Kirche ordnet sich der Zug sämtlichen Corps, um vor den Großherzoglichen Behörden am Amtshause und nachher vor den städtischen am Gemeindehause zu paradieren; während des Zuges und der Parade wird die Musik der verschiedenen Corps spielen.

17.) Nach der Parade vor dem Gemeindehaus gehen die Corps auseinander.

18.) Um 1 Uhr versammelt man sich zur Tafel in den bestimmten Gasthäusern.

19.) Nach aufgehobener Tafel begeben sich die verschiedenen Corps wieder auf den Marktplatz vor das Rathaus, von wo aus das hiesige Corps die fremden auf ihrem Rückwege eine Strecke weit begleiten wird.

20.) Abends 8 Uhr ist Zapfenstreich mit Musik, und mit diesem wird die Feier des Tages geschlossen.

Demnach setzte sich gegen 9 Uhr der Zug vom Exerzierplatz aus in Bewegung.

Es war wirklich ein prachtvoller Anblick, als die verschiedenen schönen, zum Theil recht zahlreichen Corps, von der freundlichen Sonne des Tages beglänzt, mit ihren Kapellen oder Blechmusikern an der Spitze, in die Stadt ein-

rückten, und vor dem altherwürdigen und geschmackvoll erbauten städtischen Rathause sich aufstellten. Die Gerechtigkeit, deren Bildniß hoch oben auf der Spitze des Gebäudes thronet, schien sichtbarlich darob erfreut, daß ihren Anordnungen eine so edle und mannhafte Schaar von bewaffneten Bürgern ihren Schutz zugelobte.

Gegen 10 Uhr wurden in dem eigens für dieses Fest geschmackvoll verzierten Rathausaale, in Gegenwart der Großh. Staatsdiener, des Gemeinderats und der fremden Offiziere, die beiden Fahnen (eine für die Cavalerie und eine für die Infanterie mit der Aufschrift: Pro Deo et patria***) den dazu erwählten Mitgliedern der beiden Corps unter dem Donner des Geschüzes durch den, in Abwesenheit des Amtsvorstandes funktionirenden Herrn Amtmann Bausch übergeben, nachdem er vorher in einer sehr gehaltvollen Rede die Bedeutung der Sache und die Pflichten des Corps dargelegt hatte.

***) D. h. für Gott und Vaterland.

* D'r alt Dffeburger.



Bürger! Wege was ich an Allerheilige nimmi uff dr Gottsacker geh, wissen 'r jo. Es luegt drusse am Röhnerbach so prozig drien, daß mr's nitt Gottsacker un nitt Friedhof heiße kan. Dr ein Geldsack will dr ander im Runtererkampf an Progerei überdresse, wiä z' Bade-Bade, wenn si als um dr erscht Pries biem Blueme-Korso z' wettproze.

Es Glück, daß dr Herrgott e Herbst-Newell drüwer breidet als Schutzdecki, wiel so unseri Doti im Himmel biem Runterluege nix, vun dem überdriewene Ziegs inne were. Denn Mancher dat sage: hätten 'r mir zue minne Lebzitte nur haltwer so viel Ehr anduen, wiä allerwiel, no wär i no nitt gschtorwe.

Un was finnt mr bie denne diere Brod- un Milchzitte mit em überdriewene Uewerfluß für e großes Schtück Not lindere bie denne viele arme Litte, wo nix z' bisse un z' nage henn, wiel d' Ernährer uff em Kirchhof leie!

Newell drüwer! Mr mache's doch nitt anderscht.

Wasß Euch so e Herbst-Newell für Unheil anrichdet, hett mr an Allerheilige gsehne. Ich schlend'r em Wald zue, 's Niedli nuff an dr Böcklin-Schtein un kann nitt satt were biem Bschaue vun dem großardig angmolte, vrfupferte un vrgoldete Laubwald! Großardig, sag ich Euch, großardig, wasß nur so heißt! Daß mr Haiwere un Brumbeere z' rehle kriägt, wo fasdig un süß schmecke, sei numme newesittig in Erwähnung brocht. Am Bühlfhof kummt 's Lenze Knecht dr Wald runter un sait: nix als über dr Berg nütwer un gholse lösche, dr Hinterohlschbach brennt!

Mich trifft fascht dr Schlag. Awer nix als hinteri ins Hanneloch.

Kai Schnook hett brennt. Vun dr Willa Brandeck bis runter zuem Maisgrund leit Alles noch unvrkohlt im

klare Fierdigswetter. Do un dert fläge awer zittewies uffem Rhindal rüwer wanderndi Newell-Balle über d' Burehöf-Dächer un duen drgliche, als schtündig Alles unter ne in Brunsch un Brand.

Wo dr Becke-Bizens in Ohlschbach sich dr Mehlschtaub uff sinne große Auge riebt un gege 's Brandeck-Lindli nuff luegt, ob dr Himmel an Allerheilige nitt voller Wasßgiege hänge duet, kummt's em wege dene wandernde Newell-Balle uff de Dächer grad so vor, als hättig dr Sanct Florian in jedem Heuschtock mit eme Fürli zündelt. Deswege vrsuecht dr Bizens mit siem Fürlo-Fser d' Ohlschbacher Bumbje in Allarm z' seze: Es brennt im Hinterohlschbach!

Wer awer kei Newellschpalterei triebt, isch d' Freiwillig Fierwehr gien. Hingege d' Ohlschbacher Wald hüeter schürme selwander über Kopf un Hals 's Dhal hinteri: aß 'r gallöppere zuem Danne- nitt zuem Huzelwald!

Wo Rauch isch, isch nitt immer au glichzittig Für! Högschdens, wenn e Bur unter em Schutz vun Newell an Allerheilige hählings sien Kriäsewasser brennt hett, drwiel dr Schteurgardischt mit dr Prozession uff dr Kirchhof gange isch. Wasß dr Newell deckt, soll mr in Ruch losse, Bürger!

Wenn ich Euch awer guet zuem e Rot bin, no schtiege dr Sunn engege un schau'e vun warme Bergzippel un glänzige Blätterwald omera uff sell Newellmeer, worin mir armi Schlucker allerwiel unseri Däg vrschnuse müen. Es luegt sich herrlig an! Also uff!

Offenburger Allerlei.

Aus dem Stadtrat. Dem Pächter der Schafweide auf dem Grezierplatz wird ein größerer Teil städtischer und Spital-Wiesen zur Winterweide in der Zeit vom 15. November bis 15. März überlassen. Die Vergütung für diese Nutzung wird auf 1200 Mk. festgesetzt.

Für Kultivierung alter Nebstücke des Andreas-Hospitalfonds und Anlage junger Neben im Scheurer, Riesberg und Spittelberg liegt ein auf 5000 Mk. lautender Kostenvorschlag vor. Derselbe wird gebilligt. Der Stadtrat beschließt, die Arbeit innerhalb dreier Jahre nach Maßgabe der verfügbaren Arbeitskräfte auszuführen.

Zur bevorstehenden Kreis-Wahlmännerwahl sind für die fünf Wahlbezirke fünf Wahlkommissionen zu bilden. Zu Vorsitzenden derselben werden ernannt: Oberbürgermeister Hermann, Bürgermeister Adrion, sowie die Stadträte Friedmann, Abele und Monich.

Die Neuveranlagung der Steuerpflichtigen aus Anlaß der im nächsten Jahre durch Einführung der Vermögenssteuer veränderten Steuererhebung hat allgemein eine Erhöhung der verschiedenen Steuerwerte gebracht. In der Gemeindebesteuerung ist, entsprechend der veränderten Berechnung, ein Umlagefuß von 32 Pfg. in Aussicht gestellt. Durch Erhöhung des Multiplikators bei der Kapitalrentenbesteuerung würde noch eine Erniedrigung des Umlagefußes erzielt werden.

Als Aushilfe bei Bearbeitung der Pläne zum neuen Krankenhausprojekt wird auf Empfehlung durch Baurat Weigle Architekt Kraus aus Stuttgart mit einem Monatsgehalt von 280 Mk. angestellt.

Von der Direktion der hiesigen Spinnerei und Weberei liegt vor eine Anfrage über die Bedingungen, unter welchen ihr eine größere Menge Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk für ihren maschinellen Betrieb zur Verfügung gestellt werden könnte. Durch Gewinnung größerer Stromabnehmer in letzter Zeit ist die Entwicklung dieses jüngsten städtischen Unternehmens soweit vorgeschritten, daß eine weitere größere Stromabgabe die Erweiterung der vorhandenen Kraftanlagen in sehr nahe Aussicht rückt. Der Stadtrat begrüßt die außerordentliche Prosperität des Elektrizitätswerkes und wird unter voller Wahrung der städtischen Interessen dennoch durch möglichstes